

17.11.74

STERPRESIDENT RABIN ENTHÜLLT:

20 sowjetische Waffenschiffe im Hafen von Latakia

Jerusalem (AP) — Ministerpräsident Rabin tritt für die absolute Aufhebung der militärischen Überlegenheit Israels gegenüber dem Feind ein. Der Ministerpräsident erklärte heute in einer Pressekonferenz, dass Israel sich nicht mit sowjetischen Waffenschiffen im Hafen von Latakia befassen wird, da dies die Sowjetunion der absolute Aufhebung der militärischen Überlegenheit Israels gegenüber dem Feind ein. Der Ministerpräsident erklärte heute in einer Pressekonferenz, dass Israel sich nicht mit sowjetischen Waffenschiffen im Hafen von Latakia befassen wird, da dies die Sowjetunion der absolute Aufhebung der militärischen Überlegenheit Israels gegenüber dem Feind ein.

ISRAEL NACHRICHTEN הדשות ישראל

SONNTAG, 17. NOVEMBER 1974 • PREIS: IL 1. — * המהיר: ל"ג

Fieberhafte Bemühungen der USA um Milderung der Spannung im Nahen Osten

Washington interveniert in Moskau, Damaskus und Kairo

Washington (AP, AFP, UPI) — Am Wochenende waren in Washington fieberhafte Bemühungen im Gange, um die Spannungen im Nahen Osten und insbesondere die Zuspitzung an der israelisch-syrischen Grenze zu mildern und Ausbruch der Feindseligkeiten zu verhindern. Die Spannungen hat in letzter Linie der UN-Truppen auf der Höhe von Golan zu veranlassen, die am 30. November abhelfen. Der Korrespondent der United Press in London, Karol Thaler, hatte unter Berufung auf diplomatische Quellen berichtet, dass bei den Besprechungen zwischen Washington und Moskau die sogenannte „heiße Drift“ in der Benutzung genommen wurde. Die UN-Truppen auf der Höhe von Golan zu veranlassen, die am 30. November abhelfen. Der Korrespondent der United Press in London, Karol Thaler, hatte unter Berufung auf diplomatische Quellen berichtet, dass bei den Besprechungen zwischen Washington und Moskau die sogenannte „heiße Drift“ in der Benutzung genommen wurde.

Position gegen die Wirtschaftspolitik innerhalb der Regierung

Tel Aviv (AP) — Ministerpräsident Rabin hat am Freitag angekündigt, dass es in der Regierung zunehmend Widerstand gegen die Wirtschaftspolitik gibt und dass er Opposition hervorheben will. Er erklärte, dass die Regierung weitere Schritte unternehmen müsse, um die ungeliebten wirtschaftlichen Aufgaben zu lösen. Einige Schritte werden „schmerzhaft“ sein, aber wenn es notwendig ist, muss man manchmal operieren und tun, was man tun muss. Wer vor solchen unpopulären Maßnahmen hat, der hat nichts in der Regierung zu suchen.

PREISINDEX UM 2,5% GESTIEGEN

Jerusalem (HM) — Im Oktober stiegen die Konsumpreiskosten um 2,5 Prozent an, von wovon auf 23,6, oder 5,7 Punkte. Als die durchschnittliche Preissteigerung im Jahr 1969 mit 100,7 Prozent, frisches Rindfleisch mit 4,6 Prozent und Fleisch mit 4,7 Prozent, sowie Frischfleisch mit 7,2 Prozent die größten Preissteigerungen zeigten. Obst und Gemüse stiegen im Oktober durchschnittlich um 13,6 Prozent — eine einseitige Preissteigerung. Hühnerfleisch stieg um 12,3 Prozent. Bei den Obstpreisen war die Tendenz von Weintrauben — um 51,5 Prozent am höchsten. Der dem amerikanischen Außenminister, Dr. Kissinger nahe-

Peres: Moral der Truppen ist ueberzeugend

Jerusalem (WT) — Verteidigungsminister Schimon Peres besuchte am Freitag die Truppen an der Golan-Front. Er sagte, die Moral der Truppen sei hervorragend und die Kampfkraft sei beeindruckend. Peres betonte, dass die Truppen in der Lage seien, die Golan-Hohe zu verteidigen und die israelische Grenze zu sichern. Er sagte, dass die Truppen in der Lage seien, die Golan-Hohe zu verteidigen und die israelische Grenze zu sichern. Er sagte, dass die Truppen in der Lage seien, die Golan-Hohe zu verteidigen und die israelische Grenze zu sichern.

AUSSCHREITUNGEN IM WESTUFERGEBIET

Jerusalem (WT) — In einigen Siedlungen des Westufers kam es am Wochenende zu Ausschreitungen. Die israelischen Sicherheitskräfte versuchten, die Unruhen zu unterdrücken. Es gab Verletzte und Sachschaden. Die israelischen Sicherheitskräfte versuchten, die Unruhen zu unterdrücken. Es gab Verletzte und Sachschaden. Die israelischen Sicherheitskräfte versuchten, die Unruhen zu unterdrücken. Es gab Verletzte und Sachschaden.

AUSLAENDISCHE ZEITUNGEN ERNEBLICH TEUERER

Die Abwertung hat eine sofor- tige erhebliche Steigerung der Preise für ausländische Zeitungen und Bücher zur Folge gehabt. Die Londoner „Times“ kostet jetzt IL 2,95 statt bisher IL 2,05. Das französische Wochenmagazin „L'Express“ IL 6,15 statt bisher IL 4,30. Am auffälligsten ist die Steigerung beim „Spiegel“ jetzt IL 9,30 — statt bisher IL 6,50, die „Neue Zürcher Zeitung“ wird mit IL 2,60 statt IL 1,80 verkauft, die „Financial Times“ hat sich in gleicher Weise erhöht. Der „Stern“ kostet IL 5 statt bisher IL 3,35. Deutsche Taschenbücher, die bis jetzt mit IL 10 bis IL 13 verkauft wurden, sind im Durchschnitt um 55% gestiegen. Bücher aus den USA, England und Frankreich haben sich um 40-45% erhöht.

REGENMÄNTEL GUTFREUND

Exportware — vom Erzeuger direkt zum Verbraucher. Extra grosse Größen auf Lager. Verkaufslager: TEL-AVIV, Nachstr. Benjamintstr. 43 (im Hof) Geöffnet von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

GROSSER WALDBRAND IM BEZIRK MENASCHE

Etwa 50.000 Bäume fielen gestern einem grossen Waldbrand in den Wäldern des KKL im Bezirk Menasche zum Opfer. Es handelt sich vermutlich um Brandstiftung, da Brandherde an 20 Stellen festgestellt wurden. Ancheinend muss ein Auto durch das Waldgebiet gefahren sein und Brennmaterial angestrichelt und angezündet haben. Die Feuerwehren der Umgegend waren den ganzen Tag mit der Unterdrückung des Brandes beschäftigt und konnten ihn gestern Abend unter Kontrolle bringen.

GROSSER SCHADEN BEI BRAND

Schaden in der Höhe von etwa IL 500.000 wurde bei einem grossen Brand in einem Holzlager im Industriegebiet von Cholon angerichtet. Die Brandursache wird untersucht.

UNESCO Sekretär will antisraelische Politik durchföhren

Paris (UPI) — Der neue Generaldirektor der UNESCO, Amadou Maoui (ein Afrikaner), erklärte auf einer Pressekonferenz, er werde eine antisraelische Politik durchföhren. Er sagte, dass die UNESCO die israelische Besetzung der Westbank und der Golan-Hohe verurteilen werde. Er sagte, dass die UNESCO die israelische Besetzung der Westbank und der Golan-Hohe verurteilen werde. Er sagte, dass die UNESCO die israelische Besetzung der Westbank und der Golan-Hohe verurteilen werde.

CLAIRE LOEBL (geb. Herdinger)

Witwe nach Dr. Emil Loebel. Die Beerdigung findet heute, Sonntag, den 17.11.74, im Friedhof in Kirjat Scheel statt. Treffpunkt: städtische Beerdigungshalle, Tel-Aviv, massasse 5, um 14.00 Uhr.

DIE TRAUERENDE FAMILIE

In tiefer Trauer geben wir das Ableben unserer lieben, Schwiegermutter und Grossmutter

Dr. FINI SCHIEBER

geb. Sommer (Succava-Kirjat Bialik) Die Beerdigung findet heute, Sonntag, den 17.11.1974, nachmittags auf dem Friedhof in Kirjat Scheel statt. Autobus von Transerbanse, Rehov Haschoffim 29 A. — Moutzin.

DIE TRAUERENDE FAMILIE

DAS WEITER

Jerusalem 14 — 22 Grad, Tel Aviv 14 — 24, Haifa 13 — 24, Höhe von Golan 12 — 20, Tiberias 13 — 28, Lod 12 — 26, Gaza 13 — 25, Beer Scheva 10 — 26, Eilat und Golf Schlo- mo 17 — 27 Grad.

תל אביב-יפו
TEL-AVIV - JAFU
P.P. — שולחן
139

Bar

Jarkon 63
DLICHER
UNG
TE ABEND
TER,
31.12.74
nationales
nachrichten
teilung
VERBUND
Billett,
Tel Aviv.

Zurs Geschäfte: Er handelte mit sich selbst

Das Zur ein „Finanz-
Daneben hat der Ka-
groesszige Angebot
men, sich seine Ab-
schlndungen in Devi-
deponieren zu lassen
auch der verrorben
direktor von ZIM, A.
s i. A. unterhalten
senkonten, was zwei-
die Gesetze unseres
stst. Wenn ein kle-
sie sich dieses „Abwe-
Gesetz erlaubt, dann
Finanzministerium
elos zu, aber was der
kleinen Mann in Isra-
el ist, war den gros-
von der Israel Corp-
von ZIM nur recht.

Der moralische Sc
Michael Zur mit sein
handelsgeschften“ ar-

tet hat, ist nicht ab
Die Regierung, die
setzung ihrer neuen
politik bemüht ist, lei
unter den Vorwürfe
diesem Zusammenha
werden. In Zukunf
nicht mehr möglich
Generaldirektoren u
chefs eigenmächtig a
chen Geldern umgeb
es ihre eigenen, mög
die grössten Genies
ler dieser Art stehen
der Gefahr, eines Tag
tern, und nachdem

ISRAE
Zusätzliche Vorstellungen:
BEER SCHEWA: Donners
Karten: „Mercur
JERUSALEM: 2.
TEL AVIV: 19.II. •

GRAEFIN
Operette von E

**ALDO CECC
IDA HAEN**

TEL-AVIV,
Mammi Auditorium,
8.30 Uhr abends
Serie 1 — MI., 20.11.
Serie 2 — M. Schab. 23.11.
Serie 3 — So., 24.11.
Serie 4 — Mo., 25.11.
Serie 5 — Di., 26.11.

JERUSALEM,
Binjane Ha'mma,
8.00 Uhr abends
Serie 1 — Do., 21.11.

sowohl bei ZIM wie in der Israel Corporation alle blindes Vertrauen und schamten vor ihm zusammen. Der Kassierer von ZIM, einer der ältesten Beamten der Gesellschaft, hat bestätigt, dass er ohne weiteres seine Unterschrift neben die von Zur auf Schecks setzte, weil er völlig unter dem Eindruck stand,

ORCHESTRA
Friedrich Schlegel, Kapellmeister
Maximilian Klinger, Dirigent

ABONNEMENT
ALDO CECC
IDA HAEN

TEL-AVIV.
Mars, Amsterdum,
£3.90 Uhr abends
Serie 1 — MI., 20.11.
Serie 2 — M. Schnb. 23.11.
Serie 3 — So., 24.11.
Serie 4 — Mo., 25.11.
Serie 5 — Di., 26.11.

JERUSALEM.
Binjamin, Ha'azma,
8.00 Uhr abends
Serie 1 — Do., 21.11.

Serie 5 — Di., 26.11.
JERUSALEM,
 Binjane Ha'mma,
 8.00 Uhr abends
 Serie 1 — Do., 21.11.

TEL-AVIV,
 Mann Auditorium,
 8.30 Uhr abends
 Serie 6 — Mi., 27.11.
 Serie 8 — M. Schab., 30.11.
 Serie 8 — Mi., 4.12.

JERUSALEM,
 Binjane Ha'mma,
 8.00 Uhr abends

**ABONNEMENT-
 KONZERT Nr. I**
 Serie 2

**ABONNEMENT-
KONZERT Nr. 1**
Serie 1 -- So., 1.12.
Serie 2 -- Mo., 2.12.
Serie 3 -- Di., 3.12.

Ein Gov. Esco Musik-
zentrum um 9.00 Uhr abds.

**ABONNEMENT-
KONZERT Nr. 1**
Donnerstag, 5.12.74.

- **Philipp der Fachmann:** Kaufe gebrauchte Möbel, Frigidaire, Antiquitäten, Telefon 867494; abends: 873223.
- **Philipp-Bakone,** kauft Möbel, Antiquitäten, Frigidaire. Nach Hause, 864938 abends: 876852.

Aegypten
Re

BEER SCHWAB: Donnerstag, 21.11. — „Karten“
Karten: „Mercur“, Passage Rasco
JERUSALEM: 2.2. • HAIFA: 5.12.
TEL AVIV: 19.11. • 23.11. • 26.11. • 30.11.

GRAEFIN MARITZA
Operette von Emmerich Kalman

Founded by L. O. HOWARD, 1892
 Head Office: 100, N. 17th St.
 Philadelphia, Pa.

TEL-AVIV,
Mann Auditorium,
8.30 Uhr abends

JERUSALEM,
Binjane Ha'nana,

8.30 Uhr abends.
Serie 6 — Mi., 27.11. Programm:
Serie 7 — M. Schab., 30.11.

**ABONNEMENT-
KONZERT Nr. 1**
Serie 2

KONZERT Nr. 1
Serie 1 — So., 1.12.
Serie 2 — Mo., 2.12.

ABONNEMENT-

17.11.74

Die Regierung Rabin kann sich nur mit ungewöhnlichen Methoden durchsetzen

Von I. E. PALMON

Die Tatsache, dass sämtliche Angelegenheiten im Lande sich gegen die Regierung richten und dass alle Arbeiter und Histadrutisten die Demos und Veränderungen des Weltmarkts nicht zu nützen nehmen, beweisen zur Genüge, dass die Informationspolitik der Regierung gescheitert ist. Eine Fernsehdebatte hatte Wirtschaftsredakteur einer Zeitung mit Recht darauf aufmerksam gemacht, dass die Einwohner des Landes nicht wissen, was die Regierung tut. Die Regierung muss sich also mit ungewöhnlichen Methoden durchsetzen. Heute ist es an der Zeit, die seit langem geforderte Reform des Kabinetts und der Ministerien durchzuführen. Ein weiterer Vorschlag von Seiten des Kabinetts, dass 20.000 Beamte aus den Ministerien entfernt werden sollen, ist ein weiterer Schritt in diese Richtung. Die Regierung muss sich also mit ungewöhnlichen Methoden durchsetzen.

Ministerpräsident Rabin soll sich darüber klar sein, dass er bei allen guten Absichten das Opfer einer Verunsicherung ist, die sich seit langer Zeit in unserem Lande angehört hat und die durch die dauernden Skandale und Misserfolge der öffentlichen Gesellschaften genährt wurde. Er wird sie nur überwinden können, wenn auch in der Spitze und der Führung ungewöhnliche Methoden in Zukunft benutzt werden. Heute ist es an der Zeit, die seit langem geforderte Reform des Kabinetts und der Ministerien durchzuführen. Ein weiterer Vorschlag von Seiten des Kabinetts, dass 20.000 Beamte aus den Ministerien entfernt werden sollen, ist ein weiterer Schritt in diese Richtung. Die Regierung muss sich also mit ungewöhnlichen Methoden durchsetzen.

Die Verminderung der Ministerien auf etwa ein Dutzend, trotz aller Koalitionsversuche, würde vielleicht Partei- und Beamteninteressen schaden, würde jedoch das Aussehen der Regierung Rabin bei der grossen Masse unendlich heben und zeigen, dass „ein neuer Wind zu wehen beginnt“.

Ein weiterer Vorschlag von Seiten des Kabinetts, dass 20.000 Beamte aus den Ministerien entfernt werden sollen, ist ein weiterer Schritt in diese Richtung. Die Regierung muss sich also mit ungewöhnlichen Methoden durchsetzen.

Aegypten errichtet eine eigene Ruestungsindustrie

Von unserem Militärspezialisten

Wie aus verlässlicher Quelle bekannt wird, hat kürzlich in Aegypten ein Truppenverband an einem Manöver teilgenommen, wobei bereits in Aegypten entwickelte Waffen eingesetzt wurden. Es ist derzeit noch nicht bekannt, um welche Waffengattungen es dabei ging und ob an dieser Entwicklung auch ausländische Fachleute Anteil genommen haben. Wie auch immer, diese Nachricht ist von prinzipieller Wichtigkeit sowohl für potentielle Feinde der ägyptischen Armee wie auch für deren Verbündete.

Die Versuche, in Aegypten eine Rüstungsindustrie zu entwickeln, begannen schon vor Jahren, aber sie haben – bisher jedenfalls – kaum zu greifbaren Erfolgen geführt. Der Hauptgrund dürfte wohl darin liegen, dass die Ägypter zu einseitige Pläne hatten, welche in einem technisch unterentwickelten Land nicht zu verwirklichen waren. Trotz allem besteht in Aegypten auch heute noch ein Ministerium für Kriegserzeugung und dieses Ministerium hat seit dem Jom-Kippur-Krieg seine Tätigkeit bedeutend intensiviert. Die präventive Absicht der Ägypter ist dabei, nicht nur Waffen für den eigenen Gebrauch zu erzeugen, sondern auch zum Waffenproduzenten der arabischen Welt zu werden, um diese auf dem Rüstungsgebiet antark zu machen.

Nach dem Jom Kippur-Krieg haben ägyptische Fachleute Pläne für die Entwicklung der Rüstungsindustrie aufgestellt, welche die Investition von einer Milliarde Dollar vorsehen. Diese Pläne sollen auch der Gipfelkonferenz von Rabat vorgelegt werden sein, aber – so weit bekannt – wurden bei dieser Konferenz diesbezüglich keine konkreten Beschlüsse gefasst. Jedoch steht fest, dass die ägyptischen Pläne eine Finanzierung ihrer Rüstungsindustrie durch die arabischen Erdölstaaten vorsehen.

Die Ägypter sind sich der Tatsache bewusst, dass ihr wissenschaftliches, technisches und industrielles Potential derzeit noch nicht genügend entwickelt ist, um eine bedeutende Waffenindustrie ohne fremde Hilfe auf die Beine zu stellen. Der ägyptische Kriegsminister, Feldmarschall Ismail Ali, hatte kürzlich erklärt, dass sich Ägypten in dieser Hinsicht an „fortgeschrittene Staaten“ zu wenden beabsichtigt. Im ägyptischen Sprachgebrauch sind „fortgeschrittene Staaten“ südliche Staaten des Westens. In diesem Zusammenhang hat aber kürzlich eine libanesische Zeitung vorgeschlagen, Ägypten solle mit der Sowjetunion ein Abkommen abschliessen über die Errichtung von Fabriken für Munition und leichte Waffen, sowie Ersatzteile für Kampffahrzeuge und Feldartillerie.

DAS WORT HAT der Leser

HIER IRRT „OBSERVE“
Es schmeckt Aloni wirklich ein Beispiel schlechter Demokratie!

Der Artikel endet mit: „man wird das nicht so leicht vergessen.“ In dem Anschluss sitzen eigentlich 65 Abgeordnete, die zum Teil nicht zur entscheidenden Sitzung kommen konnten. Aber Schulamit Aloni und Boris Moaw haben gut getan, auch die Stimmen der Nichtanwesenden mit in Rechnung zu ziehen, die zum Teil telefonisch angefragt wurden.

Die Wähler von Raz hätten es „nicht und nie vergessen“, wenn auch Schulamit Aloni sich durch einen Sitz als Telefonmädchen der Regierung aus ihr und der Bewegung Richtung hätte bringen lassen. Nicht kleben am Sessel. Bestehen auf Änderung, versprochene Änderung in den Regierungsbüros ist undemokratisch!

Haben wir vergessen, was man alles mit Demokratie machen kann?

Mit der „demokratischen“ Mehrheit einer arabischen Stimme wurde das ungeliebte Militärregime um viele Monate verlängert. Jetzt stehen wir schon Jahre ohne Militärregime und wo bleiben die vorausgesagten Aufstände der israelischen Araber? Wäre das Militärregime Jahre vorher abgebaut worden, hätte es sich beruhigender nicht nur auf die israelischen Araber ausgewirkt.

Benjamin Jeremias, Naharia

BRIEFFREUNDSCHAFT GESUCHT

Rolf Roehling, 4421 Reken 3, Bahnhofstr. 46 (NR-Deutschland), 19 Jahre alt, sucht Korrespondenz in deutscher oder englischer Sprache mit 16-18-jährigen Israelis. Seine Hobbies: Sport (Fußball, Tennis, Leichtathletik), Politik, Musik, Briefmarken.

RINGS UM DIE KNESSET:

Fuer eine beschleunigte Entwicklung des Negev

Von SEEV TRONIK

Vor einigen Tagen beschäftigte sich die Knesset mit einem Antrag zur Tagesordnung der mehr zur Sanierung der Wirtschaft beitragen könnte als die jüngsten Regierungsmassnahmen. Der Autor des Antrags, der den Titel „Besiedlung, Entwicklung und Industrialisierung des Negev“ trug, ist ein Kenner der Materie. Der der Arbeitspartei angehörende Eljahu Moyal hat seinen Wohnsitz in Beer Scheva. Er hat die phantastisch anmutende Entwicklung d. „Hauptstadt des Negev“ im Laufe der letzten zwei Jahrzehnte miterlebt. Er kennt die grosse Wüste im Süden des Landes wie seine Westentasche und er weiss, was zionistischer Pioniergeist, jüdische Tatkraft und der schaffende Geist der Wissenschaft in diesem Teil des Landes bereits aufgebaut hat. Moyal kennt nicht nur den Negev, und seine Menschen; er liebt sie auch und hat ein sicheres Gefühl dafür, was mit diesem Menschenmaterial, diesem Klima und diesen brachliegenden Böden, die mehr als die Hälfte der Landesfläche ausmachen, erreicht werden kann. Für Moyal ist der Negev seit langer Zeit keine menschenfeindliche Wüste mehr, sondern ein im Aufbau befindlicher Teil des Landes und zusammen mit dem Toten Meer, das grösste Rohstoffreservoir des Staates.

Die Bevölkerungsdichte im Negev beträgt zur Zeit 26 Seelen pro Quadratkilometer, gegenüber 2,147 im Küstengebiet. Im ganzen Süden des Landes, von Aschod bis Eilat, befinden sich etwa neun Prozent der Industriebeschäftigten gegenüber 74,3 Prozent im Küstengebiet. Moyal ist der Ansicht, dass jetzt die Zeit für eine beschleunigte Entwicklung des Negev gekommen ist. Er glaubt, dass die berufliche und gesellschaftliche Einordnung der erwarteten Massenaufnahme aus der Sowjetunion nur mit Hilfe eines grossangelegten Entwicklungsplans für den Süden des Landes möglich ist. Diese Entwicklung soll in erster Linie industrieller Natur sein. Da aber die Naturschätze, die eine solche Entwicklung ermöglichen, nur mit Hilfe der Wissenschaft gewonnen und genutzt werden können, schlägt Moyal eine enge Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Unternehmertum und praktischer Aufbauarbeit vor. Eine solche Zusammenarbeit zur Durchführung von riesigen Entwicklungsprojekten würde die Grundlage für eine zufriedenstellende berufliche und gesellschaftliche Einordnung des Einwandererstroms aus Russland, der zu vierzig Prozent aus Akademikern besteht, schaffen.

Die Entwicklung des Negev und die Nutzung seiner Naturschätze stellt eine Herausforderung für junge Wissenschaftler dar. Dies ist eine grosse Aufgabe, an welche die aus Russland einwandernden Akademiker in Zusammenarbeit mit israelischen Forschern herantreten könnten. Auf diese Weise könnte der alte zionistische Pioniergeist erneuert werden. Im Negev könnte eine Art wissenschaftlicher Pioniergeist entstehen, der mit dem Geist der Chazalim zu Beginn des Aufbaus des Landes auf einer Stufe steht. Für das gigantische Projekt der Negeventwicklung, könnte man auch die Mitarbeit des Weltjudentums, der jüdischen Jugend und des jüdischen Kapitals gewinnen. Der erste Schritt hierfür ist die Anarbeitung eines Entwicklungsplans, auf Grund der bereits geschaffenen Infrastruktur.

Moyal weist darauf hin, dass bereits eine riesige Vorarbeit geleistet wurde. Eine reiche Erfahrung mit den klimatischen und physischen Bedingungen der ganzen Südregion wurde gesammelt; die Fundamente der wirtschaftlichen Strukturen und der industriellen Entwicklung wurden gelegt und eine umfassende wissenschaftliche Forschungsarbeit, die sich auf viele Gebiete erstreckt, ist durchgeführt worden. Es wurde auch eine ganze Anzahl von Projekten ausgearbeitet, von denen die meisten durchführbar sind und den tatsächlichen Bedürfnissen des Landes entsprechen. Um eine Verzerzung der Kräfte zu vermeiden, müssen sie jedoch alle in einen „Masterplan“ eingelegt und ihm untergeordnet werden. An der Ausarbeitung dieses Planes sollen alle zuständigen Instanzen beteiligt werden. Moyal betont, dass Teile des Negev alle Gegebenheiten für die Umwandlung in Heil- und Erholungszentren besitzen. Sorge müsse deshalb getragen werden, dass die industrielle Entwicklung der Entwicklung auf anderen Gebieten nicht entgegensteht.

Aber welches sind die Naturschätze, die eine grossangelegte industrielle Entwicklung des Negev, wie sie Moyal vorschwebt, möglich machen? Hierzu hatte der Abgeordnete aus Beer Scheva folgendes zu sagen: „Es besteht eine ganze Anzahl von Plänen und Projekten, die in unserem Lande eine wirtschaftliche und soziale Revolution in die Wege leiten könnten. Vor einigen Monaten wurde auf einer Sitzung der Israelischen Gesellschaft für Kernphysik ein wissenschaftlicher Bericht über die Gewinnung von Uranium aus Phosphaten vorgelegt. Der Negev ist ein riesiges Phosphatreservoir und der Uraniumgehalt der Negev-Phosphate ist sehr hoch. Professor David Wegsy hat ein Entwicklungsprojekt des Arava-Gebietes ausgearbeitet. Es beruht auf der Gründung einer grossen chemischen Industrie in diesem Teil des Negev unter Ausnutzung der grossen Phosphatvorkommen von Eilat und der Naturschätze des Toten Meeres. Das Projekt sieht eine Jahresproduktion von Gütern im Werte von mehr als einer halben Milliarde israelische Pfunde und die Ausnutzung des gewonnenen Urans als Energiequelle für Atomkraftwerke, die dort gebaut werden sollen, vor. Die Durchführung dieses Projekts würde entscheidend zur Sanierung unserer Wirtschaft beitragen und das Defizit der Handelsbilanz erheblich senken.“

„Dann gibt es ein Projekt zur Schaffung eines grossen Industriezentrums, das vom Leiter der Planungsstelle für den Südbereich des Innenministeriums, Ingenieur Baz, ausgearbeitet wurde. Es bestehen noch viele andere Projekte und Pläne, auf die ich hier nicht näher eingehen kann. Wichtig, ja entscheidend ist, dass die Mehrzahl der bestehenden Pläne annähernd praktisch durchgeführt werden kann, weil die Infrastruktur bereits geschaffen wurde und die Resultate von fundamentalen Forschungen vorliegen. Im Negev gibt es auch ein Netz von Siedlungen, deren Vorhandensein die Durchführung weiterer Entwicklungsprojekte ungemein erleichtert. Mit Freude darf ich hier die Tatsache hervorheben, dass im Süden des Landes ein neues Geschlecht von Wissenschaftlern und Unternehmern, von Ingenieuren und Technikern, von Planern und Arbeitern herangewachsen ist, deren Begabung und berufliches Können auf einem Niveau mit dem ihrer Kollegen im Zentrum des Landes steht. Es wurde festgestellt, dass im Süden die Produktivität in aller Berufskategorie über dem Landesdurchschnitt liegt.“

Der Antrag zur Tagesordnung über die „Besiedlung, Entwicklung und Industrialisierung des Negev“ wurde dem Ausschuss für innere Angelegenheiten zur weiteren Behandlung überwiesen. In Anbetracht der Tatsache, dass die beschleunigte Entwicklung des Negev für die berufliche und gesellschaftliche Einordnung der Einwanderung von grosser Bedeutung ist, steht zu erwarten, dass die Vorschläge des Abgeordneten Moyal an massgeblicher Stelle offene Ohren finden werden.

FRANJIE GLAUBT NICHT AN FRIEDEN

Vor der UN-Vollversammlung in New York äusserte sich der libanesische Präsident Franjie im Namen von 19 arabischen Ländern. Er rief die Welt auf, angesichts der Leiden des palästinensischen Volkes nicht gleichgültig zu bleiben.

Er sagte, die PLO sei als rechtmässige Vertretung des palästinensischen Volkes anzuerkennen. Die Vertretung der PLO sollte zu allen Sitzungen der Vollversammlung eingeladen werden.

Der Vorsitzende der Vollversammlung hatte Franjie vorgeschlagen, der die Anerkennung der legitimen Rechte der Palästinenser verlangte und über ihre Leiden in den letzten 25 Jahren sprach. Franjie erwähnte den israelischen Angriff in der Nacht zuvor und sprach auch über die Jerusalem-Frage. „Solange die El Alza-Moschee“ in den Händen Israels ist, wird kein Frieden im Nahen Osten herrschen“, schloss Franjie.

SYMPHONIEORCHESTER

JERUSALEM

SENDEBEHOERDE

Chefdirigent und musikalischer Berater LUKAS FOSS

ABONNEMENTKONZERT

Serie Nr. 1 – „Alt und Neu“

Dirigent: MENDI RODAN

Solistin: LIDIA MORDEKOVICH, Violine

Programme:

CORELLI – Sarabande, Gigue, Badinerie

SCHOSTAKOWITSCH – Violinkonzert

BACH – Suite Nr. 4

BORIS BLACHER – Variationen auf ein Thema von Paganini

DIEBSTAG, 19. NOVEMBER 1974, 8.30 Uhr abds.

JERUSALEM THEATER

Karten erhältlich an der Kasse des Jerusalemer Theaters und bei Cabana.

Erkennung für Studenten im Büro des Dekans.

DIESEN MONAT 10% ERMAESSIGUNG

KLERN-PULVER – hervorragend für Handwäsche und zum Abwischen. Kleinstpackung 1,50 gr. von 100 Stück und mehr Agavet bündig (anstatt 12 IL 125 – nur 11 IL 125) Nur im Monat November

גלית

er Diskal-Gross, das versu-

len der 1re, lh-onery, Texten, nlannte hyänen aufgabe arao u Panke ch. Sie Kaba-Insler-

A. S.

0

von dem Es hantination mit einer schwierigen Touristik der loom-ob Awerri der Gempolos (bis Tel Aviv) aus, dass rent belegt der Betrieb

MAN? ch immer die Überall E. Er ist

ENST

ach Nivwa – Ruchon 942333, – el. 101 – 11.

Aussf., Tel: 11.00, Tel. 863333, 3133, Haifa deraz, Tel.

kerkist Tel-Mazestr. 13, 1 Uhr abds. Dr. Waza, 53888, Inar Dona, Ha-Tel. 246228.

-Bar

Jeraka GS

DLICHER

UNG

TE ABEND

TER,

31.12.74

nationales

rschungen

teilung

VERKUNG

-Bittet,

Tel Aviv.

17.12.73

Diplomatie und Territorpolitik um die Spanische Sahara

Kürzlich ist bekanntgeworden, dass in der Spanischen Sahara Sabotageakte verübt wurden, die möglicherweise auf das Konto einer politischen Befreiungsbewegung gehen. Ein von der staatlichen spanischen Behörde für die Entwicklung der Sahara veröffentlichtes Communiqué teilte mit, dass unbekannter Täter das rund 100 Kilometer lange Förderband zwischen Bou Craa und dem Hafen al-Ayoun sowie eine in der Nähe des Bandes gelegene elektrische Einrichtung beschädigt haben. Das Förderband wurde Anfang der sechziger Jahre von einer deutschen Firma errichtet und dient dazu, die in Bou Craa im Zentrum des Territoriums geförderten Phosphate zu dem Verladehafen zu transportieren.

"SALONREVOLUTIONÄRE" IN ALGERIEN UND MAROKKO

Es war das erste Mal, dass die spanische Regierung offen von Sabotageakten in der spanischen Sahara sprach. Offensichtlich ist dies eine Auswirkung der vor einigen Wochen von Madrid veröffentlichten Aufhebung der Nachrichtensperre über die Vorgänge in dieser letzten spanischen Besitzung in Afrika. Es deutet einiges darauf hin, dass Sabotageakte dieser Art einen politischen Hintergrund haben. So ist der Zeitpunkt des Geschehens sicher nicht zufällig. Er steht wohl im Zusammenhang mit den neuesten Aktivitäten der spanischen Kolonialverwaltung (Volkszählung im Hinblick auf einen baldigen Volksentscheid) und dem arabischen Gipfeltreffen in Rabat. Widerstandsbewegungen gegen die spanische Präsenz in der Sahara gibt es seit Jahren. Die "Bewegung des 21. August" in Marokko und die Organisation MOREHO (Revolutionäre Bewegung der Blauen Männer) des Eduardo Moba, die in Algerien existiert. Doch man kann annehmen, dass diese Bewegungen sowohl eine breitere Basis in der Sahara wie auch der Sympathien eines grösseren Teils der Bevölkerung erlangen. Bei der Volkszählung des 21. August handelt es sich zudem um eine vom Königshof in Rabat ferngesteuerte Organisation, die den Anschluss des Gebietes an Marokko anstrebt. Die "Blauen Männer" werden von den Sabotageakten als Salonrevolutionäre eingeschätzt, die im Exil leben.

ZUSAMMENSTOSSE

Im Gebiet selbst existieren Gruppen, über deren Einfluss, Größe und Bezeichnung wenig Klarheit besteht. Am häufigsten wird eine "Nationale Befreiungsfront für Seguiet al-Hamra und Rio de Oro" (die beiden Provinzen der Sahara) genannt. In der Zeitschrift "Jeune Afrique" hat ein Reporter neuerdings einen detaillierten Bericht über ein Zusammenreffen mit Vertretern dieser "Front" gegeben. Ihr Ziel ist die Gründung eines souveränen Staates, ohne Anschluss an einen der beiden interessierten Nachbarstaaten Mauretanien oder Marokko. Es kann als sicher gehen, dass Leute dieses Schlages von der

libyischen Regierung unterstützt werden. Wahrscheinlich fördert auch Algerien diese Bestrebungen in dieser Richtung. Die Bewegung soll in den letzten fünf oder sechs Jahren verschiedene bewaffnete Zusammenstöße mit den Spaniern inszeniert haben, die allerdings lokal begrenzt waren. Sie ist natürlich der Verfolgung durch die stark verteilte spanische Geheimpolizei und Spezialeinheiten der Spanischen Legion ausgesetzt und militärisch ohnmächtig gegen die rund 60.000 Mann spanischer Truppen mit guter Ausrüstung, auf die während der Spannungen der letzten Monate die Streitkräfte angeschwollen sind. Wegen ihrer militärischen Schwäche konzentriert sich die "Front" im übrigen gegenwärtig in erster Linie auf die politische Schulung der Bevölkerung und psychologische Kriegführung.

DIPLOMATISCHES SEILZIEHEN

Die politische Auseinandersetzung, um die Spanische Sahara findet derzeit nach wie vor auf diplomatischem Parkett statt. Nach der von König Hassan von Marokko im Juli lancierten Kampagne zugunsten des Anschlusses der Sahara an sein Reich hat die Situation zwar nichts grundlegend verändert, aber doch weiterentwickelt. Die Kampagne hat die mauretanische Regierung, aber auch andere afrikanische Regierungen zur Stellungnahme, ja zur Parteinahme herausgefordert. Sie hat schließlich die spanische Regierung genötigt, ihr seit langem gegebenes Versprechen der Abhaltung eines Volksentscheides nicht mehr auf die lange Bank zu schieben.

Die Haltung Rabats ist nach

wie vor gekennzeichnet durch den Anspruch, Spanien müsse die Sahara an Marokko "zurückgeben", da dieses Gebiet integraler Bestandteil des Scherifischen Königreiches sei. Zur Untermauerung dieser These hat König Hassan Mitte September angekündigt, den Internationalen Gerichtshof in Den Haag anzureufen. Nach marokkanischer Ansicht war das Gebiet — rechtlich gesehen — zum Zeitpunkt der Annexion durch Madrid kein Niemandsland, wie die spanische Regierung behauptet, sondern hatte jahrhundertlang zu Marokko gehört. Marokko hat Madrid und Mauretanien aufgefordert, sich seiner Demarche anzuschließen und einen Schiedsspruch des Gerichtshofes zu fordern. Beide Regierungen haben dies abgelehnt. Nach spanischer Ansicht kann es sich hier nicht um die Prüfung von rechtlichen Sachverhalten handeln, sondern es geht um ein politisches Problem, für das nicht der Internationale Gerichtshof, sondern die Vereinigten Nationen zuständig sind.

Für Mauretanien handelt es sich gleichfalls vor allem um ein politisches Problem. Ferner kann man davon ausgehen, dass die mauretanische Regierung keineswegs willens ist, die Frage — wie Marokko dies getan hat — in die breitere Öffentlichkeit zu tragen. Dies entspricht in keiner Weise der vom mauretanischen Präsidenten Moktar Ould Daddah bevorzugten diskreten Art und Weise. Politik zu treiben. Dennoch konnte die Regierung in Nouakchott den Vorworts aus Rabat nicht unbeantwortet lassen. Ould Daddah hat einen Aufsatzen in Peking dazu benutzt, Ende September die Position seiner Re-

gierung noch einmal darzulegen. Sie lässt sich in drei Punkten zusammenfassen: 1. Mauretanien fordert den baldigen Abzug des Spanier und die Abhaltung eines Volksentscheides unter internationaler Aufsicht. Es wird das Ergebnis dieses Volksentscheides respektiert. 2. Die Bevölkerung d. Gebietes gehört auf Grund ihrer Vergangenheit, ihrer Sprache, ihrer Kultur, ihres Geisteslebens und ihrer geographischen Situation zum mauretanischen Volk, dem sie im übrigen oft genug ihre Anhänglichkeit bewiesen habe. 3. Die Ansprüche Mauretanien und Marokkos auf das Gebiet müssen in brüderlichen zweiseitigen Verhandlungen geklärt werden. Die mauretanische Regierung hat noch einmal bekräftigt, dass sie dieser Politik der Konzentration und der Koordination treu bleiben werde, solange die gemeinsamen eingegangenen Verpflichtungen eingehalten werden. Es handelt sich hierbei im wesentlichen um die beim Gipfeltreffen von Nouakchott im November 1970 zwischen den Präsidenten Boumedienne und Ould Daddah sowie König Hassan getroffene formlose Vereinbarung, über die Zukunft des Gebietes gemeinsam zu entscheiden, wobei Algerien von vorneherein auf territoriale Ansprüche verzichtete. Die Zeit drängt. Die spanischen Behörden haben jetzt in der Sahara die Volkszählung abgeschlossen, die die Grundlage für den Volksentscheid schaffen soll. Das Referendum sollte im Prinzip in den ersten sechs Monaten des nächsten Jahres abgehalten werden. Hält der Zank zwischen Rabat und Nouakchott weiter an, werden sich letzten Endes beide in einer wenig vorteilhaften Position befinden.

Unbehagen in israelischer Demokratie

Von JONAH SPEYER

Die „antiparlamentarische Opposition“ muss mit der Wutzel ausgeräumt werden. Denn sie ist organisierter Ungehorsam gegen die eigenen Behörden und bedeutet den Untergang der Demokratie. Der gute Staatsbürger weiss das. Und doch empfindet auch der gute Staatsbürger, so fern er nicht einer politisch stark festgelegten Gruppe angehört, im Fall der „illegalen Stille“ von Sebastia geübte Gefühle: er kann sich einer gewissen Sympathie für die „Auführer“ nicht erwehren. Warum? Weil diese „Auführer“ offenbar in ein Vakuum vorgestossen sind, das unsere Regierungen, die vorige und die jetzige, nicht ausgefüllt haben. Dieses Vakuum besteht seit dem Oktober 1973. Es erzeugt in der israelischen Bevölkerung ein tiefes Unbehagen, das von allen bemerkt, aber von den Verantwortlichen nicht verstanden und daher nicht beseitigt wird.

Jeder Pädagoge weiss: keine junge Generation lehnt sich gegen die Autorität der Älteren auf aus blosser Lust an der Auflehnung; sondern sie lehnt sich auf aus Enttäuschung darüber, dass die ältere Generation selber ihre Autorität verliert, ihre Verantwortung verliert, ihre Verantwortung verliert. Der junge Mensch braucht Halt und Hilfe beim Sich-Zurechtfinden in der Welt. Dabei ist ihm aber nicht geholfen mit einer „Autorität“, die nur auf gesetzlicher Einrichtung beruht; Halt und Hilfe kann ihm allein die innere Autorität geben. Innerer Autorität aber erwacht aus Mut: Mut zur Voraussetzung, Mut zur Entscheidung, Mut zum Handeln, Mut zur unbedingten Gerechtigkeit, Mut zur Gewissheit und zum Wortsprechen und Mut zu voller und schmerzloser Aufrechterhaltung. Und so grundsätzlich

sich pädagogische und politische Führung voneinander unterscheiden — in diesem Punkt stimmen sie überein: es gibt keine Führung, ohne dass die Führung vorher ihre eigene Autorität zerstört hätte.

Schon in den Jahren vor 1973 wusste das Volk von vielen bösen Dingen: Protektions-Unwesen, Verschleppung von Arbeitskonflikten, Unredlichkeiten im Wirtschaftsleben auf der einen Seite, unverantwortlich brutale Streiks auf der anderen, das orthodoxe Monopol auf die „Handhabung“ der Religion und des Familienrechts — das alles stand einer Demokratie über allem. Indessen, das Volk reagiert (je nach Erziehung) mit resignierten Spott oder mit tiefer Entrüstung, doch nicht mit Niedergeschlagenheit: es fühlte sich — ungnachtet aller Enttäuschung — geborgen in der Gewissheit, eine Regierung zu haben, an der manches zu tadeln sein mochte, die aber den Staat keinem Risiko aussetzen würde, dem seine Kräfte nicht gewachsen wären.

Diese Gewissheit ging im Oktober 1973 verloren. Die zeitliche Aufhebung wandte sich gegen bestimmte Mängel der militärischen Leitung und Organisation. Die grenzenlose Unfähigkeit unserer Außenpolitik wurde nicht erkannt. Aber sie wird erkannt. Und diese Ahnung setzt sich in die Niedergeschlagenheit um, von der wir alle uns ergriffen fühlen. Bei aller Reformbedürftigkeit unseres wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und geistigen Lebens: es ist die Außenpolitik, deren Stil und deren Erfolg über Sein oder Nichtsein der Regierungsautorität entscheiden.

Trotz der offenen Missachtung

des Willens der Wutzel am 31.12.1973 gewollt der Rechten oder der Übergewicht zu geben sich mit dieser Weisheit, — und trotz einer erfolgreichen Begleitung der Regierungsgebildeten Volk bereit gewesen, binnt Rabin betr moralischen Kredit ein soziales vor allem in empolink einem wirk Stil hätte erkennen l

Das Kabinett Meir schüttert durch die Seiten vorgetragen ist — harte gegenüber und den eigentlichen Jungengenern viel v Standfestigkeit einbebt es aber auf sich, die trennungs-Verhandlung den Gefangenen-Aus rasch wie möglich zu führen.

Diese drückenden sollten der kommune kommen werden, das eine eigne, unvorbelat tiva Außenpolitik fr bekümmerte. Mochte das Meir dabei wertvolle schen. Territor verlore das Kabinett Rabin kor „Nein!“ zu sagen; un bei allem Willen zu auch in stände sein v rechten Zeit und am re „Nein!“ zussagen; und fähig sein würde, die rabilien, die Bedeutung chologischen in der F berücksichtigen — ei auf dem das Kabinett h v. „Kommen versagt h Dies ist nicht geschee Beispiele, ein „kleines (Fortsetzung folgt)

LILLI PALMER
Dicke Lilli-
gutes Kind

© Droemer Knaur Verlag Schoeller & Co. Zürich 1974

14.

Aber Vati, warum denn? tief ich entsetzt. „Mir geht's doch glänzend!“

Im April kam es zur Krise. In der ersten Woche sollte das Abitur und zwei Wochen später die öffentliche Aufführung der Schauspielschule stattfinden, mit der das zweijährige Studium beendet war. Uebermüdet und käsig sasssen wir am 5. April 1932 in unserem Klassenzimmer und erfuhren, dass wir alle, ohne Ausnahme, das Schriftliche bestanden hatten. Der Oberprima unwürdiges Indianergeheul tönte durch den Raum während der Professor lächelte. Das Mündliche war ein Kinderspiel, so dass ich zwei Tage später hurra brüllend durch unsere Wohnung tobte und die Schulbücher, eines nach dem anderen, im Kachelofen des Wohnzimmers verheizte. Abends gab's eine Prämie von 50 Mark. Mein Vater übergab mir den Schein mit einem, wie mir schien, traurigen Lächeln in seinen grossen grauen Augen. „Wart nur, Vati“, rief ich, „du wirst ja bei der Prüfung sehen...“

Er sah, zusammen mit meiner Mutter und den übrigen stolzen Eltern der 24 Jungen und Mädchen. Der weitaus wichtigste Teil des Publikums bestand aus den Regisseuren und Intendanten der deutschen Provinzbühnen, die extra zu diesem Zweck nach Berlin gereist waren. Jeder von uns trat in zwei verschiedenen Rollen auf, um unsere Vielseitigkeit zu zeigen. Ich sagte den Glockenmonolog aus der Heiligen Johanna auf und eine Lustspielszene aus Sardous Cyprienne. Juanita spielte die Todesszene der Aase aus Peer Gynt und eine verrückte Negertänzerin aus einem Schwanke von Arnold und Bach. Noch bevor der letzte Vorhang gefallen war, waren die zwei Dutzend „Vielversprechenden“ engagiert, wie das meistens der Fall war. Wir stoben in alle Himmelsrichtungen auseinander, Juanita nach München an die Kammerspiele, ich nach Darmstadt ans Landestheater.

DAS EISERNE KREUZ

Aber noch bevor ich mich am 1. August 1932 aufgeregt und freudestrahlend im Büro des Hessischen Landestheaters zum erstenmal präsentierte, hat-

te es im deutschen Leben bedenklich zu brodeln begonnen. An den Zeitungsständen tauchten auf einmal Zeitungen auf, die die Leute täuschlich lasen, anstatt sich über sie lustig zu machen. Mein Vater mit seiner Liebe zu Deutschland und seinem Optimismus weigerte sich, zu glauben, dass sein Land es jemals zulassen würde, „von so einem Mann“ repräsentiert zu werden. Und als er sich schliesslich davon überzeugen musste, dass Deutschland das sehr wohl konnte, flüchtete er sich in die Hoffnung, dass „der Mann“, erst einmal im Sattel, seine radikalen Ansichten über Bord werfen und sich „dezent aufführen“ würde, wie es dem Oberhaupt eines zivilisierten Landes zukam. Er selbst konnte niemals an Emigration denken. Er war Chefchirurg im grössten jüdischen Krankenhaus von Berlin und als solcher unabkömmlich. Nur wenige weitsichtige Leute kamen derzeit auf den Gedanken, ins Ausland zu gehen. Die allerdings packten ihre Habseligkeiten und verliessen das Land, als hätte eine Sturmflut in ihren Ohren geklungen. Die Mehrheit blieb, wo sie war, und wartete ab.

Meine Gage war 125 Mark im Monat. Schliesslich war ich knapp 18 Jahre alt und Anfängerin. Mein Vater legte noch etwas dazu, damit ich leben konnte. „Ich will dir nicht im Weg stehen“, hatte er gesagt, als ich ihm triumphierend meinen Darmstädter Vertrag brachte, „aber ich glaube immer noch nicht, dass du's lange auf der Bühne aushalten wirst“.

„Doch, Vati, doch!“ lachte ich gerufen. „Ein Leben lang!“

Ich wurde sofort in den verschiedensten Aufführungen beschäftigt. Das Uebel war, dass ich ein bisschen tanzen und singen konnte. Ich wurde in die musikalischen Komödien gesteckt, für die zufällig keine passende junge Sängerin engagiert war. Weder mein Tanz noch mein Gesang reichten auch nur annähernd aus. Das Weisses Rüssel, zum Beispiel, lief schon in der dritten Saison in jedem deutschen Theaterprogramm, und ich spielte und „sang“ darin zweimal in der Woche. Da ich in meinen Nummern dem Tenor gegenüberstand, der an anderen Abenden den Tristan sang, wunderte sich kein Mensch, dass meine Stimme nicht so recht über die Rampe kam.

Ich trat auch als Stasi in Kalmus klassischer Operette Die Czardasfürstin auf, eine Rolle, in der man ein paar weltbekannte Melodien singen muss. Ich kam damit durch, mit halbem Auge, weil der Kapellmeister an meine „Stimme“ gewöhnt war und das Orchester zu einem blossen Wispern anhielt, wann immer ich den Mund aufmachte. Plötzlich kam ein Notruf aus Frankfurt. In der dortigen Oper gab man ebenfalls Die Czardasfürstin, und die Stasi war krank geworden. Könnte ich einspringen? Natürlich konnte ich (25 Mark zusätzlich pro Vorstellung.)

Frühmorgens im Zug nach Frankfurt redete ich mir gut zu. Schön — Caruso hatte in eben diesem Opernhaus in Frankfurt in Aida gesungen, wie mir ein hilfsreicher Kollege vor der Abreise in Erinnerung gebracht hatte. Na und?

Vom Bahnhof fuhr ich direkt ins Opernhaus eine kurze Verständigungsprobe, trat aus den I auf die Bühne und sah in den riesigen, leer schauerraum, den meine Stimme an diesem füllten sollte. Mir wurde plötzlich eiskalt. So Orchestergraben, in dem mich achtzig Inst begleiten sollte, kam mir wie ein gewaltiger zer Abgrund vor. Unüberbrückbar. Würde Dirigenten überhaupt deutlich genug sehen um seinem Taktstock zu folgen? Mein neuer beruhigte mich. Der Dirigent sei ein reizende und darauf bedacht, jede Stimme individuell gleiten und richtig zur Geltung zu bringen.

Niemand schien sich meinestwegen Sorgen cheu, als wir die einzelnen Nummern mit de repetitor am Klavier durchgingen. Wahrsch nahm man an, dass ich nur markierte, um mein me für den Abend zu schonen. Sie ahnten nich ich mein Letztes gab. Den Rest des Tages ver ich mit Gurgeln und Atemübungen. Ich giu ins Theater und zog das Kostüm an, das hi war als das in Darmstadt. Das münerte mich auf, und als das Stichwort fiel, trat ich ins penlicht hinaus und erwartete allen Ernstes, d Wunder geschehen und eine strahlende Stim mir hervorquellen würde, wenn ich nur tief und den Mund weit aufmachte.

Kleiner Auftrittsapplaus des fremdlichen kums für den „Gast“. Mut! Dann ein paar Dialog zwischen meinem Partner und mir, u sassen wir Seite — Seite in einer grossen Hän für das Duett „Machen wir's den Schwalben wippen sanft hin und her und spähnen zum D ten hin. Dieser Herr, der mich jetzt zum ers sah, führte sein Orchester durch die Eingan des berühmten Duets und warf mir ein ermunt Lächeln zu. Aber bereits der gewaltige Klang ersten paar Takte erschreckte mich zu Tode unserm Hausdirigenten in Darmstadt, Hans Sc Isserstedt, war ich nur an gedämpftes Orche mummel gewöhnt. Keine Zeit zum Protestiere klären, Bittzen — los! Ich öffnete den Mund un „Ich warte auf das grosse Wunder, tralala...“

Der Dirigent hörte auf zu dirigieren. Er sich vor, so weit er konnte und legte die Han ters Ohr, um besser hören zu können. Hatte ic gesetzt oder nicht? Er dachte wahrscheinlich: hätte nur die Lippen bewegt, denn es war — mir hinterher erzählte — nicht ein einziger T ihm gedrungen.

Auch das Orchester gab nach ein paar unz mehlenden Takt den Geist auf. In der chen Stille konnte man plötzlich ein schwaches sen hören: „Tralala, von dem man so viel spri Der Dirigent blickte mich verzweifelt an, die noch immer hinterm Ohr — und ich starrte g verzweifelt zurück und mühte mich ohne Begl unverdrossen weiter, da mir ja niemand gesagt ich solle aufhören.

(Fortsetzung folgt)

Israel National
OPERA
DON PASQUALE
17.11., 28.11.
GRAEFIN MARIZA
19.11., 23.11., 26.11., 30.11.
Beer Scheva: 21.1.
LUCIA di LAMMERMOOR
27.11.
REGOLETTO
20.11.
DIE HOCHZEIT
DES FIGARO
25.11.

הנהלת החדשות

חדשות ישראל

ECHO DES TAGES

עזרה לאויבי ישראל

במסגרת האחרון לבדנו בכוון של אסון בו אנו חיים. נשאל עצרת האומות המאוחדות סרב לגבש תוכנית אחת לשלום ותיקון המצב. בלשונות הדיבור חזרה נאמן לשיטות הדיקטטוריות והוליסטיות. בעולם, באומות המאוחדות אין כבר תוקף לסימבולה "החשיפה של בעיות". כל בני אדם אולם אלא הם סולם העקרונות. וזקק שיהיה כל כל אומות העולם המאוחדות.

בתקופה הזאת עלינו לשאת את דגל הדימוקריה בגאון. אבל נחשבים לנו בני האדם המאוימים. בשנת 1948 היה אורזם כאלה לרשותם. אבל חזרה בלשונות הדיבור חזרה נאמן לשיטות הדיקטטוריות והוליסטיות. בעולם, באומות המאוחדות אין כבר תוקף לסימבולה "החשיפה של בעיות". כל בני אדם אולם אלא הם סולם העקרונות. וזקק שיהיה כל כל אומות העולם המאוחדות.

MATERIAL FUER ISRAELS FEINDE

Die vergangene Woche zeigte uns genau, in welcher Welt wir leben. Von den 134 Mitgliedern der UN sind heute über 100 Diktatoren und die meisten Abgesandten der Diktatoren vereinigen sich, um Israel das Wort im Rahmen der sogenannten Palästina-Debatte abzuschneiden. Die Methoden, die sie in ihren Ländern gegen ungeliebte Gegner anwenden, wurden vom algerischen Außenminister Bouteflika, dem Präsidenten der Vollversammlung, in den Plenarsaal der UN übernommen. Einige der demokratischen Staaten, die uns sonst so sehr zu Verhandlungen mit Terroristen zureden, müssen jetzt in aller Stille darüber nachdenken, was aus der Demokratie in dieser Welt wird und wie die Organisation der Vereinten Nationen zu einem Verband wird, in dem nicht mehr Beethovens Text aus der 9. Symphonie gilt: „Alle Menschen werden Brüder“, sondern der neue „moderne“ Slogan: „Diktatoren aller Länder, vereinigt Euch!“

In einer Welt, die diesen Weg nimmt, hat Israel eine Aufgabe, die über die Aufrechterhaltung der Existenz unseres Staates hinausgeht. Angesichts der Auswirkungen von Diktatur und Terror haben wir erneut das Banner der Demokratie aufzupflanzen und dafür zu sorgen, dass sich gegenüber der blutbefleckten Fahne der Terroristen unser blaues Symbol als Merkmal der Freiheit behauptet.

Zur Bewältigung einer solchen Aufgabe sind die entsprechenden Menschen notwendig. 1948, als wir zahlenmäßig schwach waren, keine Waffen hatten und einer übermächtigen Welt gegenüberstanden, verfügten wir über Menschen von hoher Qualität und Opferbereitschaft. Ob wir sie heute haben, ist mehr als fraglich. Wenn ein Kapitän mit dem in diesen Tagen aktiven Namen Zucker mit Stillebnung der Handelsmarine drohen kann, weil man die Reisestenerer Vorteile der Familien-

Industrielle lehnen Vorschuss auf Teuerungszulage ab

Von unserem Tel-Aviv Wirtschaftskorrespondenten

Die Vertreter der Industriellen lehnten auf einer Zusammenkunft mit den Delegierten der Histadrut die Zahlung eines Vorschusses auf die Teuerungszulage und die Vorverlegung der Auszahlung entschieden ab. Die Sprecher der Industriellen Avraham Schawitz und Daw Jakobowicz erklärten, die Industriellen hätten angesichts der heutigen Situation keine Mittel um zusätzliche Zahlungen zu leisten.

Die Vertreter der Histadrut, Abrahamowitz und Woschtschik, wollten der Gewerkschaftsteilnahme über den Verlauf der Unterredung geben, evtl. soll eine weitere Besprechung am Wochenende stattfinden. Bisher besteht bei den Industriellen feste Entschlossenheit, jede Vorverlegung abzulehnen und die Verantwortung für die weitere Entwicklung der Regierung zuzuschreiben.

Der Generalsekretär der Histadrut Jerucham Meschel machte am Wochenende in einem Interview die Regierung erneut für die Erschütterungen nach Erhöhung der Preise verantwortlich. Die Regierung hätte sich mit der Histadrut vor Verkündung ihrer Beschlüsse beraten sollen. Hätte man ihn gefragt, dann hätte man die Preise für die lebenswichtigen Nahrungsmittel nicht so radikal heraufgesetzt. Es wäre dann auch nicht...

APPELLE AN AUSLÄNDISCHE PARTEIFÜHRER

Wie der Generalsekretär der Arabischen Arbeitspartei Meir Sami berichtet, hat sich die IAP viele sozialdemokratische Parteien im Ausland gewandt und sie gebeten, ihre Regierungen zur Ablehnung einer pro-arabischen Resolution der Palästina-Debatte in den UN zu veranlassen. Er habe sie in Telegrammen auf die Gefahren hingewiesen, die sich auf der Tätigkeit der terroristischen Bewegung ergeben.

Die Auto-Importeure befeuern einen erheblichen Absatzrückgang

Die Importeure von Autos befeuern nach den letzten Preissteigerungen, dass der Absatz um wenigstens ein Drittel zurückgehen wird. Diese Meinung vertritt der Vorsitzende des Verbandes der Autoimporteure Arie Carasso. Er legte aufgrund von Beispielen dar, dass die meisten Autos um 50% teurer werden. Die Forderung der Importeure an die Regierung lautet, dass bei bestellten Autos (für die schon Anzahlungen geleistet wurden) wie in früheren Fällen gegenüber dem Kunden Entgegenkommen gezeigt werden soll. Er soll das Auto zwar nicht zum alten Preis bekommen, aber er soll auch nicht den vollen neuen Preis entrichten müssen.

Das administrative Einfuhrverbot für sechs Monate bezeichnete Carasso als überflüssig und ungerechtfertigt. Dieses Verbot kann noch erhebliche Schwierigkeiten mit sich bringen, da die hiesigen Importeure im Ausland Wagen in Auftrag gegeben haben, die speziell für die Bedürfnisse Israels bestimmt sind, wie Autos mit doppelten Bremsen und mit tropischer Kühlanlage. Nach Meinung von Carasso lassen sich solche Bestellungen nicht annullieren und die Importeure werden in schweren Auseinandersetzungen mit den Lieferanten geraten, wenn sie versuchen sollten, die Bestellungen zu annullieren. Die Importeure wollen beim Verkehrsministerium durchsetzen, dass diese bestellten Autos eingeführt werden dürfen.

Kreise der Autohändler waren der Auffassung, dass der Umsatz an Gebrauchtwagen erheblich zunehmen wird und dass deren Preise steigen werden. Sie vertraten auf Grund von Gesprächen mit Kunden die Meinung, dass die Zahl der in Benutzung befindlichen Wagen nicht sinken, sondern trotz der hohen Benzinpreise weiter steigen wird.

aus dem Lande

Senator Hubert Humphrey traf zu einem kurzen Besuch im Lande ein. Nach seiner Ankunft versicherte er, die amerikanische Öffentlichkeit werde Israel weiter unterstützen.

Erziehungsminister Aharon Jadin hat, der allgemeinen Sparten in der Regierung folgend, sein Tel-Aviv Zweigbüro geschlossen.

Eine Sprengstoffladung war in der Nacht zu Freitag auf einem Autostellplatz in der unteren Stadt von Haifa explodiert. Dabei war eine Asbestbaracke, die als Büro für diesen Platz diente, schwer beschädigt worden. Nach Meinung der Polizei handelt es sich nicht um eine Sabotageaktion, sondern um einen Racheakt. Das Disziplinärgericht der Sochnat hat gegen Jernjahn Eschad, der wegen des unberechtigten Wohnens der Eheleute Golan in einem Tel-Aviv Olympiastadion angeklagt war, eine milde Strafe gefällt. Eschad wurde nur wegen unzüchtlichen Verhaltens gerügt und verwarnet.

Große Mengen von Lebensmitteln wurden in geheimen Lagern im Bezirk von Chadera von Kontrollleuten des Handels- und Industrieministeriums beschlagnahmt. Die Inhaber der Lager hatten im Gegensatz zu den gesetzlichen Vorschriften ihren Waren nicht deklarieren. Nahrungsmittel im Werte von etwa 10.000... wurden in der Nacht zu Schabbat am dem Lager eines Grosshändlers in der Haifa Bay gerammt. Der anwesende Wächter wurde von vier Räubern überfallen und durch Schläge schwer verletzt.

Entschädigungsempfänger wechseln keine Devisen um

Der Präsident der Bank Israel Mosche Sambar, dass nach der Abwertung des Pfundes 100 Millionen in Pfunde umgewechselt wurden, sodass 600 IL nun in Pfunden in den Umlauf strömen. Diese Bewegung fortsetzen, so werde die Staatsbank, zögern, Schritte zu unternehmen, um schädliche Folgen zu neutralisieren.

Sambar bestätigte, dass bei den Umrechnungen Inhaber von deutschen Entschädigungskonten die Rolle spielen und dass sie ihre Beträge im allgemeinen ihren Sonderkonten befehlen.

Bisher haben sich die Hinweise Sambars auf einen neuen Mittel nicht ausgewirkt. Nach Erklärung Bank Israel ist der Notenumlauf in der letzten Woche 43 Millionen IL gefallen und belief sich auf 10 Milliarden IL.

FUER HAEUFIGE ABWERTUNGEN

In einem Gespräch mit Vertretern der Landesbank setzte sich der Präsident der Staatsbank dafür ein, dass in Zukunft... möglichenfalls... kleine Abwertungen vorgenommen werden. Am Schluss er die Möglichkeit eines gleichenden Kurs-feste Bindung an den Dollar - nicht aus.

Handelsminister Barlev gegen volle Teuerungszulage

Nach Meinung des Handels- und Industrie Ministers Barlev werden die möglichen Wirkungen der Abwertung verloren gehen, wenn eine Teuerungszulage ohne Ausgliederung der Folgen...

Der Minister setzte sich weiter für eine Steuerreform ein. Heute liegt die Einkommensteuer im Durchschnitt etwa unter 50%, sie sollte auf insgesamt 40% gesenkt werden, aber alle Teile des Einkommens seien dann zu besteuern.

FÜR STEUER- UND WAHLREFORM Tel Aviv (JEP) - Für Steuer-

Die Sportereignisse

Sport am Wochenende	TABELLE
Von unserem Sportkorrespondenten	
NATIONALLIGA:	
Makkabi Netania - Hapoel Haifa 2:1; Betar Jerusalem - Bej Jekuda 1:1; Hakkabi Petach Tikwa - Hapoel Petach Tikwa 1:1; Makkabi Jaffa - Hapoel Beer Scheva 2:2; Hapoel Chadera - Makkabi Tel Aviv 0:0; Schimschon - Hapoel Tel Aviv 1:0; Hakkabi Makkabi Ramat Gan - Hapoel Kfar Saba 1:1; Betar Tel Aviv - Hapoel Jerusalem 1:0.	1. Hapoel Haifa 2. Schimschon 3. Hapoel Kfar Saba 4. Hapoel Beer Scheva 5. Hapoel Petach Tikwa 6. Betar Jerusalem 7. Makkabi Tel Aviv 8. Makkabi Netania 9. Hapoel Jerusalem 10. Hapoel Chadera 11. Makkabi Jaffa 12. Hakkabi Makkabi Ramat Gan 13. Bej Jekuda 14. Betar Tel Aviv 15. Makkabi Petach Tikwa 16. Hapoel Tel Aviv
A-LIGA:	
Nordgruppe: Makkabi Haifa - Betar Netania 1:0; Kirjat Ata - Hapoel Netania 0:0; Makkabi Herzlia - Hapoel Herzlia 1:1; Hapoel Kirjat Schmona - Hapoel Ramat Gan 0:0; Hapoel Akko - Makkabi Chadera 3:0; Tirat Hacarmel - Nachbiel 1:1; Hapoel Zefat - Naharia 2:0; Bej Nazaret - Tiberias 0:0.	
GROSSER „ZUSAMMENSTUSS“ IN DER FUSION NATIONALLIGA:	
Ein beinahe unglücklich verlaufenes Turnier der F Nationalliga nach dem umgen. Am der Spitzengruppe drei punktgleiche Klubs unter der Leitung Schir Innen folgen nicht auf fürtere Mannschaften mit oder zwei Punkten Rückstand. Tabellenführer blieb E Haifa, trotz seiner ersten Niederlage im Schlagspielen den Meister in N. doch der Tabellenachte Bej zwei, der Zehnte drei und der Zwölfte vier Punkte Haifa zurück.	
Südgruppe: Jekud - Beer Jaakow 3:1; Hapoel Lod - Betar Jaffa 4:2; Scharsafim - Hapoel Ramat 2:1; Nes Ziona - Hapoel Bat Jan 1:1; Hapoel Cholon - Bet Schenesch 4:1; Ramat Amiad - Marmorek 1:0; Betar Ramat - Hapoel Kirchon Lesion 3:1; Dimona - Aschdod 2:0.	

ISRAEL NACHRICHTEN

חדשות ישראל

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE

— Nr. 267 —

Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 32675
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675
Tel-Aviv, Harakewi Str. 52
Redaktions Tel. 30014

Unsere Hebe
Klara (Koyne) GRUENBERG — SCHAERF
ist am 14.11.1974 von uns gegangen.
Die Beisetzung hat in Rischon Lezion stattgefunden.
Tochter: SALL COHEN und Familie, Tel-Aviv
Schwester: JUDITH SCHAERF und Familie

Unsere teure
DORA SCHAERF
Rachum (Bakowitsch) — Haifa
ist nicht mehr.
Die Beerdigung findet heute, Sonntag, 17. November 1974, um 10.00 Uhr vorm., auf dem alten Friedhof Chof Hacarmel, Haifa, statt.
Autobus um 9.00 Uhr vorm., vom Rothschildkrankenhaus aus.
Die trauernde Familie:
Sohn: Ing. Kalman Scharf und Familie
Tochter: Ing. Paula Scharf-Haifa und Mann
Schwester: Laura Stern und Familie